

Vorlesungen

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

081111 Vorlesung: Einführung in die Alte Geschichte

Mo 14-16, Audi Max, Johannisstraße 12, Englisches Seminar, 2. Obergeschoß

Beginn: 19.04.2010

Die Vorlesung richtet sich vor allem an Studierende, die das Studium der Alten Geschichte aufnehmen. Nach einer knapp gehaltenen allgemeinen Einführung in das althistorische Fachstudium bietet sie einen chronologischen Überblick über die Geschichte der antiken Welt von der mykenischen Zeit bis ins Zeitalter Justinians. In einem zweiten Teil werden unter strukturellen Gesichtspunkten Grundlagen und Eigenart der antiken Welt ausgeleuchtet. Die einzelnen Vorlesungsstunden werden von verschiedenen Dozenten gestaltet so bietet sich auch die Möglichkeit, die am Seminar für Alte Geschichte Lehrenden, ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte kennenzulernen.

Diese Veranstaltung wird ab dem WS 2009/2010 in jedem Sommer- und in jedem Wintersemester stattfinden.

Literatur: H.-J. Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike, Stuttgart 2006; W. Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom, Paderborn ²1995; O. Murray u.a., dtv-Geschichte der Antike, 7 Bde., München 1985ff. (und Neuauflagen; auch in zwei günstigen textgleichen Sonderausgaben zu Griechenland bzw. Rom erhältlich).

PROF. DR. PETER FUNKE

081126 Vorlesung: Herrschaft und Freiheit. Die Staatenwelt im östlichen Mittelmeerraum im 5. und frühen 4. Jhdt. v. Chr.

Mi 10-12, F 2 Beginn: 21.04.2010

In dieser als Überblicksvorlesung konzipierten Lehrveranstaltung werden die Grundzüge der historischen Entwicklung der griechischen Staatenwelt im genannten Zeitraum nachgezeichnet. Die zeitlichen Eckpunkte bilden der Peloponnesische Krieg einerseits und der Aufstieg Makedoniens um die Mitte des 4. Jh.s v. Chr. andererseits. Der Schwerpunkt wird weniger auf der Erörterung von Einzelproblemen liegen: vielmehr wird es darum gehen, einen möglichst umfassenden und an den Grundproblemen orientierten Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Geschehnisse zu geben, um auf diese Weise zu einem besseren Verständnis dieses für die griechische Geschichte überaus wichtigen Zeitabschnittes beizutragen.

Literatur: B. Bleckmann, Athens Weg in die Niederlage: Die letzten Jahre des Peloponnesischen Kriegs, Stuttgart 1998; E.N. Borza, In the Shadow of Olympus: The Emergence of Macedon, Princeton 1990; W. Eder (Hrsg.), Die athenische Demokratie im 4. Jh. v. Chr.: Vollendung oder Verfall einer Verfassungsform?, Stuttgart 1995; P. Funke, Homonoia and Arché. Athen und die griechische Staatenwelt vom Ende des Peloponnesischen Krieges bis zum Königsfrieden, Stuttgart 1980; S. Hornblower, The Greek World: 479-323 BC, London – New York 2002³; M. Jehne, Koine Eirene: Untersuchungen zu den Befriedigungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Poliswelt des 4. Jh.s v. Chr., Stuttgart 1994; L.A. Tritle (Hrsg.), The Greek World in the Fourth Century: from the Fall of the Athenian Empire to the Successors of Alexander, London 1997.

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081130 Vorlesung: Die Späte römische Republik (133-30 v. Chr.)

Fr 10-12

Beginn: 23.04.2010

Bereits in der Antike sah man im Agieren der Gracchen den Anfang eines krisenhaften Jahrhunderts. Dieser Sicht folgt die moderne Forschung, wenn auch mit unterschiedlicher Akzentsetzung (Späte Republik, Krisenzeit, Revolutionsjahrhundert). In der Tat lässt sich der beschleunigte Wandel anhand verschiedener Phänomene gut erkennen (Desintegration der Nobilität, Gewalt als Mittel der Politik, sog. Heeresklientel), aber die Ursachen werden kontrovers diskutiert (Überdehnung stadtstaatlicher Strukturen; soziale Verschiebungen). Obwohl am Ende des Zeitraums die Alleinherrscher Caesar und Octavian stehen, sollte die Entwicklung zur Monarchie nicht als zwangsläufig und alternativlos verstanden werden; die Quellen bieten hinreichend Anhaltspunkte, um zu einer differenzierten Sicht zu gelangen.

Literatur: K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002; M. Jehne, Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München 2006, 2. Aufl. 2008 (Beck'sche Reihe, 2362); K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, 5. Aufl. Darmstadt 2007 (zuerst 1979); K. Bringmann, Krise und Ende der römischen Republik (133 – 42 v. Chr.), Berlin 2003; B. Linke, Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, Darmstadt 2005.

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN:

081145 Vorlesung: Vom Prinzipat zum Dominat: Diokletian und Konstantin der Große

Mo 16-18, H 259 (F 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Hörsaaltrakt, 2. Obergeschoß

Beginn: 19.04.2010

Kaum ein römisches Kaiserpaar wurde bereits durch die antike Historiographie so unterschiedlich beurteilt wie Diokletian und dessen Nachfolger Konstantin d. Gr. Heidnische Autoren preisen ersteren als letzten Exponenten einer „guten alten Zeit“ und verdammen letzteren als Feind der Götter, die christliche Tradition sieht in ersterem das Werkzeug finsterner Mächte und feiert in letzterem den Durchbruch des Christentums - Extrempositionen, die bis heute auf die Beurteilung der Persönlichkeit durch die Geschichtswissenschaft nachwirken. Außer Zweifel steht, dass Konstantins Religionspolitik die Voraussetzung für die tragende politische Rolle geschaffen hat, die das Christentum in Spätantike, Mittelalter und Neuzeit einnehmen sollte. Außer Zweifel steht aber auch, dass Konstantin in anderer Hinsicht durchaus fortsetzte, was der senior Augustus der ersten Tetrarchie begonnen hatte. Und welche Motive bzw. Überzeugungen den einen wie den anderen zu seiner Religionspolitik bewegten, gehört nach wie vor zu den spannendsten und umstrittensten Fragen der Alten Geschichte.

Einführende Literatur: B. Bleckmann, Konstantin der Große, Reinbek 1996; H. Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363), Berlin 1998; W. Kuhoff, Diocletian und die Epoche der Tetrarchie. Das römische Reich zwischen Krisenbewältigung und Neuaufbau (284-313 n.Chr.), Frankfurt a.M. u.a. 2001; R. MacMullen, Constantine, London ²1987.

Prof. Dr. Eva Schlotheuber
081513 Vorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte
Di 16:00-18:00 F 2

Die Epoche des Mittelalters (500–1500) umfasst Tausend Jahre, dennoch erfährt man in der Regel im Geschichtsunterricht nur sehr wenig über diese Zeit. In diesen Jahrhunderten entwickelte sich jedoch die politische, gesellschaftliche und kulturelle Basis des modernen Europa. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Grundstrukturen des mittelalterlichen Europa, über die politische Geschichte und die Herausbildung der zentralen Institutionen wie das Kaiser- und das Papsttum. Daneben sollen aber auch sozialgeschichtliche und kulturgeschichtliche Ansätze und aktuelle methodische Fragen des Geschichtsstudiums zur Sprache kommen.

Literatur: Frank Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter (Beck'sche Reihe), München 2005; Hartmut Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 8. Aufl., München 2007; Matthias Meinhardt u.a, Mittelalter (Oldenburg Geschichte-Lehrbuch), München 2007.

Prof. Dr. Christoph Dartmann
081532 Vorlesung: Religion und Politik im europäischen Frühmittelalter
Di 14-16 Uhr H 4

Politische Machtausübung war in vormodernen Kulturen untrennbar mit Religion verbunden. Herrscher trugen Sorge für die Kultausübung und den rechten Glauben, ihre Stellung wurde mit religiösen Motiven begründet und in religiösen Ritualen mit dem Glanz göttlicher Bestimmung überzogen. Gelegentlich wurden Religion und Politik so eng mit einander in Verbindung gebracht, dass es kaum noch möglich erscheint, sie voneinander zu scheiden. Dennoch oder vielleicht gerade wegen der engen Verwebung von Politik und Religion durchziehen zugleich heftige Konflikte das Verhältnis beider Bereiche zueinander. Die Vorlesung geht dieser spannungsreichen Geschichte vom Ausgang der Antike bis zum 11. Jahrhundert in europäisch vergleichender Perspektive nach.

Einführende Literatur: Arnold Angenendt, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 1990; Peter Brown, Die Entstehung des christlichen Europa, München 1996; Hagen Keller – Gerd Althoff, Die Zeit der späten Karolinger und der Ottonen. 888-1024, Stuttgart 2008; Gerd Tellenbach, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert, Göttingen 1988; Michael Borgolte, Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes. 300 bis 1400 n. Chr., Berlin 2006

PD Dr. Claudia Garnier
081528 Vorlesung: An den Grenzen der Gesellschaft. Politische, soziale und religiöse Exklusion im Mittelalter
Di. 10:00-12:00, F 4
Beginn: 13.04.2010

In der mittelalterlichen Gesellschaft wurde eine Person erst in ihren Verbindungen zu anderen Menschen als wirklich lebendig angesehen. Entsprechend bedeutete ein Ausschluss aus dem Gemeinwesen in Form von Anfeindung, Strafe oder Krankheit eine Minderung des Lebens. Entscheidend für dieses Verständnis sind die Kohäsionsprinzipien vormoderner Gemeinschaften, die leicht verständlich machen, wie gravierend der Ausschluss sein konnte. Vor allem in Gemeinwesen, deren Zusammenhalt durch persönliche Bindungen gewährleistet war, hing die Existenz des Einzelnen von seiner Zugehörigkeit zu entsprechenden sozialen, politischen und religiösen Gruppen ab. In Ordnungssystemen, die nicht durch staatliche

Institutionen, öffentliche Einrichtungen und Organisationen aufrecht erhalten wurden, sondern durch personelle Beziehungen strukturiert waren, entschied die Integration in unterschiedliche Gruppen darüber, ob und wie der Einzelne überlebte. In der Vorlesung werden zunächst die Verfahren untersucht, mit denen Missetäter aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden und die auf unterschiedlichen Ebenen existierten. Sie begegnen etwa im Kontext weltlicher Herrschaftspraxis als Friedlosigkeit und Acht und im religiösen Bereich als Exkommunikation. In vielen Fällen erfolgte der Ausschluss aus der Gemeinschaft, so dass dem so Bestraften die Rechte und Vorteile entzogen wurden, die den übrigen Mitgliedern des Verbundes das Überleben sicherten. In den Blickpunkt rücken jedoch auch Personengruppen, die aufgrund ihres sozialen oder religiösen Status keine vollwertigen Mitglieder mittelalterlicher Rechts- und Friedensgemeinschaft waren.

Literatur: Battenberg, F., Reichacht und Anleite. Ein Beitrag zur Geschichte der höchsten königlichen Gerichtsbarkeit im Alten Reich, besonders im 14. und 15. Jahrhundert, Köln u.a. 1986; Hergemöller, B.-U. (Hg.), Randgruppen in der spätmittelalterlichen Gesellschaft, Warendorf ²2002; Schubert, E., Räuber, Henker, arme Sünder. Verbrechen und Strafe im Mittelalter, Darmstadt 2007; Vodola, E., Excommunication in the Middle Ages, Berkeley 1986.

Prof. Dr. Nikolaus Staubach

081547 Vorlesung: Kirche und Gesellschaft vor der Reformation

Fr 12:00-14:00

Beginn: 16. 04. 2010

Daß die Reformation die notgedrungene Antwort auf die Mißstände und Mißbräuche der spätmittelalterlichen Kirche gewesen sei, wird zunehmend fragwürdiger, je deutlicher sich das 15. Jahrhundert als Reformepoche par excellence erweist.

Andererseits wäre es verfehlt, den durch das Auftreten Luthers bewirkten revolutionären Systembruch durch ein Kontinuitätsmodell gänzlich eliminieren zu wollen. Vielmehr kann gerade die Analyse der Reforminitiativen und -maßnahmen auf allen Gebieten der spätmittelalterlichen Kirche und Gesellschaft zum Verständnis der strukturellen Reformationsursachen beitragen.

Literatur: E. Meuthen, Das 15. Jahrhundert, 4. Aufl., München 2006; N. Staubach, Cusani laudes. Nikolaus von Kues und die Devotio moderna im spätmittelalterlichen Reformdiskurs, in: Frühmittelalterliche Studien 34, 2000, S. 259-337; Ders. (Hg.), Rom und das Reich vor der Reformation, Frankfurt/M. u. a. 2004.

Prof. Dr. Wilfried Reininghaus

081604 Vorlesung: Die Wirtschaftsgeschichte Westfalens vom 8. bis 18. Jahrhundert

Mo 16-18 Uhr Beginn: 12.4.2010

Im Rahmen dieser Überblicksvorlesung werden Grundzüge der wirtschaftlichen Entwicklung in Westfalen und seinen Nachbarräumen aufgezeigt und sie in die allgemeine Wirtschaftsgeschichte Mitteleuropas eingeordnet. Behandelt werden ausführlich die Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Salinen, Metall-, Textil- und übrige Gewerbe, Dienstleistung und Handel. Zusammenfassend werden Fragen nach Konjunkturen und Strukturen, Stadt, Staat und Wirtschaft und gesellschaftlicher Entwicklung beantwortet.

Eine allgemeine Darstellung für diesen Zeitraum und diese Region fehlt. Das Buch von B. Kuske 1949 ist überholt. Deshalb wird ein Literaturverzeichnis in der Veranstaltung ausgegeben.

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

T. Großbölting

081570 Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere Geschichte

Mi 16-18, PC 07

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Grundfragender Neueren und Neuesten Geschichte und stellt die wichtigsten Teildisziplinen der Neuzeitforschung vor. Sie bietet eine Ergänzung zu den Proseminaren, die an ausgewählten Themen exemplarisch in die Arbeitsweise der Neueren und Neuesten Geschichte einführen. Die einzelnen Teilgebiete der Neueren und Neuesten Geschichte werden jeweils von Fachvertretern vorgestellt, so dass auch ein Porträt der in Münster vertretenen Forschungseinrichtungen entsteht.

Lit.: Winfried Schulze, Einführung in die Neuere Geschichte, Stuttgart 4. Aufl. 2002;

Christoph Cornelißen, Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, Frankfurt/M. 2000;

Gabriele Metzler, Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn 2004.

PD. Dr. Michael Sikora

081590 Vorlesung: Kulturgeschichte des Krieges in der Frühen Neuzeit

Mi 10-12 Beginn: 21.4.

Haben Kriege Kultur? Sind sie nicht gerade das Gegenteil? Gewiß sind sie oder scheinen zumindest vorwiegend von Chaos und Zerstörung geprägt zu sein. Aber sie sind weder regellos noch geschichtslos. Insofern haben sie zu jeder Zeit ihre je spezifische Gestalt angenommen, geprägt von dem, was die Zeitgenossen für richtig oder falsch, nützlich oder schädlich, selbstverständlich oder unerhört hielten. Dabei flossen materielle und ideelle, technische und gesellschaftliche Voraussetzungen zusammen, und insofern waren und sind Kriege kulturell überformt. In diesem Horizont findet die Kriegsgeschichte, die lange Zeit nur von Generalstäben zum Zweck der Anwendung betreiben worden ist, ihren Platz im Kontext der allgemeinen Geschichte von Herrschaft und Gesellschaft. In der Vorlesung werden daher Aspekte der Heeresorganisation, der Rekrutierung und der Kriegführung zur Sprache kommen. Dabei wird zu diskutieren sein, auf welche Weise aus der Verschränkung militärischer und gesellschaftlicher Prozesse dynamische Entwicklungen entstanden, die ihrerseits über den Bereich des Militärs weit hinauswirkten.

Erste Literaturhinweise: Michael Howard: Der Krieg in der europäischen Geschichte, München 1981 (zuerst 1976); Christopher Duffy: Siege Warfare. The Fortress in the Early Modern World 1494-1660, London 1979; ders.: The Fortress in the Age of Vauban and Frederick the Great [1660-1789](#) (Siege Warfare, [Vol. II](#)), London 1985; John R. Hale: War and Society in Renaissance Europe, 1450-1620, London 1985; Geoffrey Parker: Die militärische Revolution, Frankfurt / New York 1990 (zuerst 1988); Frank Tallett: War and Society in early-modern Europe, 1495-1715, London 1992; Jeremy Black (Hg.): European Warfare 1453-1815, New York 1999; Jutta Nowosadtko: Krieg, Gewalt und Ordnung, Tübingen 2002; John A. Lynn: Battle. A History of Combat and Culture, Boulder 2003; Jürgen Luh: Kriegskunst in Europa 1650-1800, Köln 2004.

Jun.Professor André Krischer

081585 Vorlesung: Reformation, Konfessionalisierung und Staatsbildung im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts.

Do 10-12

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Varianten der Reformation in Europa und zeigt die daraus folgenden jeweiligen Konsequenzen für Politik und Gesellschaft auf. Ein

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

besonders Augenmerk liegt dabei auf der Ausbildung konfessioneller Kulturen, die wiederum mit proto-nationaler Identitätsbildung in Wechselwirkung treten konnten. Berücksichtigt wird ebenso der Zusammenhang zwischen Religion und Gewalt.

Eine Literaturliste wird am Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. Heike Bungert/Prof. Dr. Silke Hensel

081657 Vorlesung: Ein Kontinent in Bewegung: Migration in den Amerikas

Zeit: Mi. 10-12 Beginn: 14.04.2010

Kommentar: Amerika ist ein Kontinent, dessen Bevölkerung bereits seit dem 15. Jahrhundert als „globalisiert“ bezeichnet werden kann. Angehörige der europäischen Kolonialmächte wanderten in die Neue Welt, zudem wurden afrikanische Sklaven in die Amerikas verschleppt, ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weitete sich die Migrationsbewegung auf Asien aus. Diese Migrationen hatten wichtige demographische, politische und sozioökonomische Folgen. Bis heute bleiben unterschiedliche Wanderungsbewegungen ein wichtiger Faktor sowohl in den lateinamerikanischen als auch den nordamerikanischen Gesellschaften. Die Vorlesung wird diese Prozesse beleuchten und dabei gleichzeitig einen Einblick in Migrationstheorien geben.

Literatur: Dirk Hoerder: Cultures in Contact: World Migrations in the Second Millenium, Durham/London 2002. Walter Nugent: Crossings: The Great Transatlantic Migrations, Bloomington 1992; Roger Daniels, Coming to America: A History of Immigration and Ethnicity in American Life. New York 2002; Ronald H. Bayor (Hg.), Race and Ethnicity in America: A Concise History. New York 2003.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer

081623 Vorlesung: Museen in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Mo 14-16 Uhr Beginn: 12.4.2010

Mit dem Museums- und Ausstellungsboom der letzten dreißig Jahre ist auch das Interesse an der historischen Museumsforschung gewachsen. Die verschiedenen Museumsgattungen, vom Kunstmuseum bis zum Technik- und Geschichtsmuseum, und das boomende Ausstellungswesen werden im Zusammenhang mit ihren jeweiligen wissenschaftlichen Fachdisziplinen, aber auch in ihrer jeweiligen Sammlungsgeschichte und ihrer öffentlichen-kulturpolitischen Funktion diskutiert. Dazu gehört auch der Zusammenhang von Museum und Nation bzw. nationaler und regionaler Identitätsstiftung.

Die Vorlesung möchte die Kulturgeschichte deutscher Museen vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart vorstellen und diese sowohl in den europäischen Kontext wie in die Entwicklung einzelner fachwissenschaftlicher Zusammenhänge stellen. Dabei sollen auch die Bedeutung von privaten Stiftungen in ihrem Verhältnis zur staatlichen und kommunalen Museumspolitik und der Funktionswandel von Museen in der Öffentlichkeit beachtet werden.

Literatur: Barbara Mundt: Das deutsche Kunstgewerbemuseum im 19. Jahrhundert, München 1974; James J. Sheehan: Geschichte der deutschen Kunstmuseen. Von der fürstlichen Kunstkammer zur modernen Sammlung, München 2002; Gottfried Korff (hg. Von M. Eberspächer): Museumsdinge, deponieren, exponieren, Köln 2002; Ekkehard Mai/ Peter Paret (Hg.) Sammler, Stifter und Museen. Kunstförderung in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1993.

PD Dr. Sabine Mecking

081638 Vorlesung: Zwischen Stolz und Verunsicherung: Das Deutsche Kaiserreich
Do 10-12

Die Debatten um das Deutsche Kaiserreich, 1871 gegründet und 1918 untergegangen, begannen bereits unmittelbar nach der Reichsgründung und halten bis heute an. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Grundlage seiner Errichtung, innere Entwicklungen sowie historische Wirkungen des Reiches. Stellen ältere Studien zum Kaiserreich häufig eher rückständige und anachronistische Züge heraus, unterstreichen jüngere Arbeiten sehr viel stärker die dynamischen und ‚modernen‘ Elemente. Dabei war das Deutsche Reich beides: rückständig und fortschrittlich, unbeweglich und dynamisch. Entsprechend gilt es in der Vorlesung die Ambivalenz der gesellschaftlichen Entwicklungen zwischen vielfältiger Modernisierung und traditionellen Aspekten zu beleuchten, die den Zeitgenossen das Gefühl von Stolz und Verunsicherung zugleich vermittelten. Vor dem Hintergrund von Wandel und Beharrung werden politische Fragen, soziale Bewegungen und kulturelle Phänomene dargelegt.

Literatur:

Sven Oliver Müller/Cornelius Torp (Hg.): Das Deutsche Kaiserreich in der Kontroverse, Göttingen 2009; Sebastian Conrad/Jürgen Osterhammel: Das Kaiserreich transnational. Deutschland in der Welt 1871-1914, Göttingen 2004; Thomas Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866-1918, Bd. 1 und 2, München 1990/1992.

Prof. Dr. Rolf Ahmann

081642 Vorlesung: Die Entwicklung der „Sicherheitsfrage“ in der internationalen Beziehungen in Europa 1919-1939
Di 12-14 Beginn: 20.4. F 2

H. G. Wells konstatierte 1922, dass der Begriff „Sicherheit“ nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung des Völkerbundes im Jahre 1919 "a new and really quite beautiful catchphrase" der internationalen Beziehungen geworden sei. Zehn Jahre später, 1932, akzentuierte David Davies "die Sicherheitsfrage", die inzwischen Gegenstand vielfältiger Publikationen und Debatten geworden war, als "das Problem des 20. Jahrhunderts". Was neben Davies und vielen anderen auch Joachim Stresemann in seiner 1933 erschienenen Dissertation zum Thema „Die Sicherheitsfrage der Nachkriegszeit“ ansprach, war ein inzwischen gewachsener Komplex von vielfältigen sicherheitspolitischen Herausforderungen und Problemen in den internationalen Beziehungen, der in der Zeit von 1933 bis 1939 mit weiteren Herausforderungen der Nachkriegsordnung nicht nur, aber insbesondere in Europa und hier vor allem durch das nationalsozialistische Deutschland eine Verdichtung und Verschärfung erfuhr. Die Vorlesung behandelt die Entwicklung der "Sicherheitsfrage" in den internationalen Beziehungen in Europa von 1919-1939 unter Berücksichtigung ihrer verschiedenen internationalen und regionalen Bezüge und Formationen sowie ihrer politischen, militärischen, wirtschaftlichen, ideellen und ideologischen Aspekte im Prozess einer frühzeitig sogenannten und vielschichtigen "twenty years' crisis" (E.H. Carr) bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges.

Einführende Literatur: W.L. Bernecker: Europa zwischen den Weltkriegen 1914-1945. Stuttgart 2002; H. Möller: Europa zwischen den Weltkriegen. München 1998 <=Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd.21>; R. Ahmann u.a. (Hrsg.): The Quest for Stability. Problems of West European Security 1918-1957. Oxford University Press 1993; H. Graml: Europa zwischen den Kriegen. München 4.Aufl. 1979.